

# **Kantonales Gewaltpräventions- programm 2015 – 2018**

## **Teil 2 – Programmkonzept**

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Programmplanung.....	3
1.1. Vision .....	3
1.2. Zielsetzung des Programms.....	3
1.3. Strategien .....	3
1.4. Schwerpunkte, Zielsetzungen und Settings der Interventionen .....	4
1.5. Meilensteine .....	5
1.6. Finanzierung.....	5
2. Programmorganisation .....	7
2.1. Programmstruktur.....	7
2.2. Vernetzung.....	7
2.3. Zeitplan Gewaltpräventionsprogramm 2015 - 2018.....	8
2.4. Jährlicher Umsetzungsplan .....	10
2.5. Evaluation .....	10
2.6. Kommunikation .....	10
2.7. Dokumentation .....	10
Beteiligte Akteurinnen und Akteure.....	11
Impressum.....	11

## **1. Programmplanung**

Die Programmplanung basiert auf den im Teil 1 „Grundlagen“ formulierten sechs Empfehlungen. Diese Empfehlungen wurden durch die Fachstelle Prävention, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Gewaltpräventionsprogramm und der Fachkommission Prävention erarbeitet.

### *Empfehlung 1 (Inhalt)*

Die zentralen Themen des Gewaltpräventionsprogramms sind Jugendgewalt und häusliche Gewalt.

### *Empfehlung 2 (Massnahmen)*

Es werden sowohl neue Massnahmen geprüft, bei Bedarf erarbeitet und umgesetzt als auch bewährte und erfolgreiche Massnahmen weitergeführt. Massnahmen sollen möglichst nachhaltig verankert werden.

### *Empfehlung 3 (spezifische Zielgruppen)*

Die Angebote richten sich besonders an Menschen, die mehrere Risikofaktoren auf sich vereinen (Menschen mit problematischem Alkoholkonsum, beruflich und sozial schlecht integrierte Menschen, Kinder mit Gewalterfahrungen, etc.).

### *Empfehlung 4 (Frühe Förderung)*

Gewaltpräventionsprojekte werden besonders für Familien mit Kindern von 0-4 Jahren initiiert und verankert.

### *Empfehlung 5 (Koordination und Vernetzung)*

Die Angebote und Akteure im Bereich Gewaltprävention werden weiter koordiniert, die Schnittstellen definiert sowie die Zusammenarbeit vertieft.

### *Empfehlung 6 (Evaluation)*

Die Programminhalte werden periodisch evaluiert und bei Bedarf, nach Absprache mit der strategischen Begleitgruppe, angepasst.

#### **1.1. Vision**

Alle Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Solothurn tragen eigenverantwortlich zu einem friedfertigen und gewaltfreien Zusammenleben im öffentlichen, halböffentlichen und privaten Raum bei.

#### **1.2. Zielsetzung des Programms**

1. Die Jugendgewalt und die häusliche Gewalt im Kanton Solothurn nehmen ab.
2. Die Angebote der Prävention und Früherkennung von Jugendgewalt und häuslicher Gewalt sind koordiniert, bekannt und umgesetzt.
3. Einwohnerinnen, Einwohner und Behörden des Kantons Solothurn sehen sich in der Lage, auf Jugendgewalt und häusliche Gewalt adäquat zu reagieren.
4. Die Wirksamkeit der Angebote sowie der Programmumsetzung sind überprüft.

#### **1.3. Strategien**

Um die Zielsetzungen des Programms zu erreichen, werden Massnahmen und Projekte in sechs Schwerpunkten umgesetzt. Damit werden sowohl Veränderungen auf der Verhaltens- wie auch

auf Verhältnisebene angestrebt. Es werden zudem Massnahmen zur Evaluation und Programmsteuerung ergriffen. Massnahmen sind schwerpunktmässig für spezifische Zielgruppen geplant: Menschen mit problematischem Alkoholkonsum, beruflich und sozial schlecht integrierte Menschen, Kinder mit Gewalterfahrungen, Migrationsbevölkerung. Bei der Umsetzung arbeiten die kantonalen und kommunalen Akteurinnen und Akteure zusammen, definieren ihre Schnittstellen und tauschen sich regelmässig aus. Die Strategien und Ziele dienen als Grundlage für konkrete und messbare Jahresziele, die gemeinsam mit dem strategischen Beirat jährlich erarbeitet werden.

Jugendgewalt: Bewährte Angebote zur Prävention von Jugendgewalt werden weitergeführt. Neue Angebote werden geprüft und selektioniert oder entwickelt. Schwerpunkte der Weiterführung bilden Massnahmen im Bereich der Familienunterstützung sowie im Setting Schule. Schwerpunkte von neuen Entwicklungen bilden Massnahmen im Sozialraum bzw. im öffentlichen Raum. Die Angebote werden koordiniert und wo möglich nachhaltig verankert.

Häusliche Gewalt: Bewährte Angebote gegen häusliche Gewalt werden weitergeführt. Neue Angebote zur Prävention und Früherkennung von häuslicher Gewalt werden geprüft und selektioniert oder entwickelt.

Wirksamkeitsüberprüfung: Ergänzend zur regelmässigen Selbstevaluation durch die Programmleitung wird zum Programmende hin eine Gesamtevaluation durchgeführt, orientiert an anerkannten good practice-Qualitätskriterien der Gewaltprävention.

#### 1.4. Schwerpunkte, Zielsetzungen und Settings der Interventionen

##### Schwerpunkt 1: Präventive Familienunterstützung

Die Familie ist der zentrale Sozialisationsort für Kinder und Jugendliche. Durch Präventionsmassnahmen wird versucht, familiäre Risikofaktoren, wie z.B. mangelnde elterliche Aufsicht oder problematische Erziehungspraktiken, zu reduzieren und direkt oder indirekt Schutzfaktoren, wie Erziehungskompetenzen, stabile Beziehungen und die Soziale Vernetzung der Familie, zu fördern. Ziel ist eine gewaltarme Lebensweise innerhalb und ausserhalb der Familie aller Familienangehörigen.

##### Schwerpunkt 2: Gewaltprävention an Schulen

Die Schule ist ein zentraler Erfahrungs- und Lernort für Kinder und Jugendliche, an dem auch Gewalt in verschiedenen Ausprägungen vorkommt. Durch Präventionsangebote soll zum einen die Eigenständigkeit und das Verantwortungsgefühl bei Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. Zum anderen sollen die in den Schulen tätigen Fachpersonen befähigt werden, Gewaltvorkommnisse zu verhindern und falls solche bereits manifest geworden sind, adäquat zu bearbeiten.

##### Schwerpunkt 3: Prävention im Sozialraum

In Sozialraumorientierte Präventionsangeboten werden möglichst alle relevanten Akteure, wie bspw. Behörden, Peergruppen oder Institutionen, einbezogen. Die Ressourcen und Potentiale des Sozialraums werden genutzt, um die Lebenswelten der Zielgruppen so zu gestalten, dass diese Schutzfaktoren entwickeln können und dass Risikofaktoren reduziert werden.

Ansatzpunkte für sozialräumliche Präventionsmassnahmen sind bspw. Nutzungskonflikte um den öffentlichen Raum oder Gewaltvorkommen in der Partyszene.

##### Schwerpunkt 4: Prävention Häuslicher Gewalt

Da sich die Gewaltpräventionsaktivitäten im Kanton Solothurn bisher hauptsächlich auf Jugendgewalt beschränkte, bestehen wenige Erfahrungen zur Prävention von häuslicher Gewalt. Auch liegen zu diesem Thema deutlich weniger fachliche Grundlagen vor. Um eine gezielte und nach-

haltig wirksame Prävention von häuslicher Gewalt betreiben zu können, muss eine konzeptionelle Grundlage erarbeitet werden. Kinder und Jugendliche sind als Opfer von häuslicher Gewalt mit zu berücksichtigen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt zur Prävention von häuslicher Gewalt ist die Arbeit mit Gewalttätern oder –täterinnen. Es existieren dazu verschiedene Angebote für Personen aus dem Kanton Solothurn. So z.B. das „Lernprogramm gegen häusliche Gewalt“ für Männer oder auch die sogenannte Gewaltberatung der Bewährungshilfe, die Männern und Frauen offensteht, die durch die Staatsanwaltschaft, die Gerichte und den Straf- und Massnahmenvollzug zugewiesen werden. Je nach Angebot erarbeiten die Täter oder Täterinnen im Einzel- oder Gruppensetting neue Formen der Konfliktlösung und sie lernen mit Machtlosigkeit und Aggression umzugehen ohne wieder gewalttätig werden zu müssen.

#### Schwerpunkt 5: Sensibilisierung der Bevölkerung

Ein friedfertiges und gewaltfreies Zusammenleben soll in der Bevölkerung als zentrales Element für das eigene und gemeinschaftliche Wohlbefinden wahrgenommen werden. Die Programmleitung führt diverse Massnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durch, die mit den Mitgliedern des strategischen Beirats diskutiert und erarbeitet worden sind. Die Bevölkerung soll Sicherheit im Handeln gegen Gewalt gewinnen. In diesem Zusammenhang werden auch der Bedarf und die Möglichkeit für die Weiterführung der bisherigen Facebook-Kampagne so-gegen-gewalt geprüft.

#### Schwerpunkt 6: Vernetzung und Information von Fachpersonen

Der Austausch und die Koordination mit nationalen, kantonalen, kommunalen und fachlichen Ansprechpersonen im Bereich der Gewaltprävention werden systematisiert und Informationsfluss sichergestellt. Die bestehenden Gremien werden überprüft und bei Bedarf angepasst. Zudem werden wo nötig neue Austauschgefässe geschaffen. Zudem werden laufend die Aufgaben und Rollen der involvierten Stellen geklärt.

Die Fachstelle Prävention ist die kantonale Koordinationsstelle, bietet einen Überblick über die bestehenden Angebote, erkennt Lücken und ermöglicht Innovationen.

#### 1.5. Meilensteine

##### Einmalig:

Dezember 2014	Genehmigung Gewaltpräventionsprogramm durch Regierungsrat
Dezember 2014	Anfrage strategischer Beirat
Januar 2015	Kick-off-Meeting: offizieller Start Programmumsetzung
28. April 2015	Start Ausstellung „Willkommen zu Hause“
30. Juni 2018	Evaluation und Entscheid Fortsetzungsprogramm ab 2019
31. Dezember 2018	Abschluss Schwerpunktprogramm (inkl. Evaluation)
31. Dezember 2018	Abschluss Evaluation

##### Jährlich wiederkehrend:

Ende November	Festlegung Jahresplanung für das Folgejahr: 2016, 2017, 2018
Ende Februar	Selbstevaluationsberichte: 2015, 2016, 2017, 2018
Ende Juni und November	Sitzung strategischer Beirat
Ende November	Genehmigung der Jahresplanung Gewaltprävention für das Folgejahr durch den Regierungsrat

#### 1.6. Finanzierung

Die Programmsteuerung und Programmumsetzung erfolgt durch die Fachstelle Prävention im Rahmen des bestehenden Präventionsauftrages. Die Mittel für Massnahmen werden, wo nicht in den Regelstrukturen vorhanden, aus Fondsmitteln bezahlt und von der Fachstelle Prävention verwaltet.

	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>Total</b>
Präventive Familienunterstützung	540'000	540'000	570'000	570'000	<b>2'220'000</b>
Gewaltprävention an Schulen	170'000	150'000	150'000	150'000	<b>620'000</b>
Prävention im Sozialraum	55'000	80'000	80'000	80'000	<b>295'000</b>
Prävention häusliche Gewalt	150'000	125'000	125'000	125'000	<b>525'000</b>
Sensibilisierung der Bevölkerung	40'000	120'000	120'000	120'000	<b>400'000</b>
Vernetzung und Information von Fachpersonen	1'000	1'000	1'000	1'000	<b>4'000</b>
Programmsteuerung / Evaluation	5'000			20'000	<b>25'000</b>
<b>Total</b>	<b>961'000</b>	<b>1'016'000</b>	<b>1'046'000</b>	<b>1'066'000</b>	<b>4'089'000</b>

Abb. 1: Finanzierungsplan - Übersicht Kostenaufstellung Gewaltpräventionsprogramm 2015 - 2018

Diese Angaben zeigen die aus heutiger Sicht erwarteten Programmkosten (ohne Beiträge der Einwohnergemeinden und den Globalbudgets).

Eine genaue Festlegung aller Kosten über die gesamte Programmdauer ist zum Zeitpunkt der Genehmigung des Gewaltpräventionsprogramms noch nicht möglich. Im Verlauf der Programmumsetzung wird die Durchführung von verschiedenen Massnahmen geprüft. Dazu gehören teilweise auch kostenintensive Angebote, wie bspw. eine Gewaltpräventionskampagne oder die Weitführung des Lernprogramms gegen Häusliche Gewalt. Abweichungen von der obenstehenden Kostenplanung sind daher möglich. Aus diesem Grund werden dem Regierungsrat jährlich eine detaillierte Planung und ein Budget für das Folgejahr vorgelegt und die notwendigen Mittel zur Programmumsetzung beantragt.

Die oben aufgeführten Kosten ab dem Jahr 2016 sind teilweise Schätzungen, die auf den Erfahrungen mit den abgeschlossenen Massnahmenplänen 2008 - 2011 und 2012 - 2013 beruhen. Insgesamt wurden von den oberhalb aufgeführten Mitteln zum Zeitpunkt der Programmbewilligung bereits Fr. 835'330 durch den Kanton zugesagt oder bewilligt. Gleichzeitig laufen Verhandlungen mit diversen Gemeinden, die an einer Teilnahme am geplanten vierten Durchgang des Projekts schrittweise interessiert sind, über deren finanzielle Beteiligung.

## 2. Programmorganisation

### 2.1. Programmstruktur

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über den Aufbau des Schwerpunktprogramms.

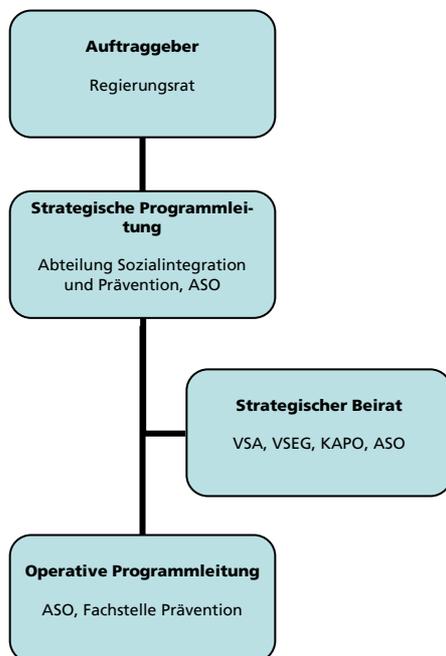


Abb. 2: Programmstruktur

Die Hauptverantwortung liegt beim Amt für soziale Sicherheit. Die strategische Leitung des Programms hat der Abteilungsleiter Sozialintegration und Prävention. Er ist verantwortlich für die Strategie des Programms und die Einbettung in bestehende und zukünftige Aktivitäten des Kantons.

Für die operative Programmsteuerung und Programmumsetzung (Programmleitung) ist die Fachstelle Prävention zuständig. Folgende Aufgaben zählen dazu:

- Erarbeitung des Gewaltpräventionsprogramms 2015 - 2018 mit den entsprechenden Jahres- und Detailplanungen, inkl. Finanzen und Evaluation
- Operative Leitung des Programms
- Kantonsinterne Kommunikation und kantonale Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung des Schwerpunktprogramms mit nationalen, kantonalen und kommunalen Partnern und Akteuren

### 2.2. Vernetzung

Der strategische Beirat soll das Programm im Kanton begleiten und unter Fachpersonen und Behörden vernetzen. Der strategische Beirat trifft sich zweimal jährlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Unterstützung der Programmleitung
- Strategische Empfehlungen für das Programm
- Beratung Jahresprogramme
- Einbezug in Evaluation (gemäss Evaluationskonzept)
- Planung und Diskussion möglicher weiterer Schwerpunkte, Ziele und Massnahmen
- Informationsaustausch bezüglich nahestehender Projekte, die nicht im Programm integriert sind, über Geschehnisse und Wissensaustausch

Der strategische Beirat setzt sich u.a. aus Vertreterinnen und Vertretern der Bereiche Schule,

Polizei und Gemeinde zusammen. Der strategische Beirat ist als eine „Kerngruppe“ zu verstehen, zu der bei Bedarf Fachexperten beigezogen werden können (z. B. Vereinsvertretung, FHNW Institut für Sozialplanung und Stadtentwicklung, Fachstelle Häusliche Gewalt der Kantonspolizei, usw.).

### 2.3. Zeitplan Gewaltpräventionsprogramm 2015 - 2018

#### 2015

---

Präventive Familienunterstützung	Das Projekt schritt:weise wird umgesetzt.
Gewaltprävention an Schulen	Verschiedene schulische Gewaltpräventionsprojekte werden unterstützt und umgesetzt. Sieben Schulen schliessen die Einführungsphase von PFADE ab. Der Präventionsparcours „Mein Körper gehört mir“ wird durchgeführt. Die Möglichkeiten zur Weiterführung des Parcours in den Folgejahren werden geprüft.
Prävention im Sozialraum	Das Projekt Raumnot wird in Gemeinden umgesetzt und evaluiert.
Prävention häuslicher Gewalt	Ein Konzept zur Prävention von häuslicher Gewalt wird erarbeitet. Erste Massnahmen aus dem Konzept werden umgesetzt. Die Angebote zur Gewaltberatung werden bedarfsgerecht ausgerichtet und koordiniert. Die Finanzierung und Prozessabläufe werden geklärt.
Sensibilisierung der Bevölkerung	„Willkommen Zuhause“, eine interaktive Ausstellung zu Gewalt in Familie und Partnerschaft, wird umgesetzt. Es wird geprüft, ob und in welcher Form im Rahmen des Programms eine Gewaltpräventionskampagne stattfindet.
Vernetzung und Information von Fachpersonen	Das Gremium „Runder Tisch häusliche Gewalt“ wird überprüft und falls nötig angepasst. Wo nötig werden weitere spezifische Gremien eingesetzt. Vierteljährlich wird die Info-Mail (Newsletter) der Fachstelle Prävention versendet. Informationen werden auf geeigneten Webseiten zugänglich gemacht.
Programmsteuerung	Die Evaluation des Gewaltpräventionsprogramms wird geplant. Die Massnahmen des ersten Umsetzungsjahres werden evaluiert. Dem Regierungsrat wird die Jahresplanung für das Folgejahr und das zur Umsetzung notwendige Budget zur Genehmigung vorgelegt. Es finden zwei Sitzungen des strategischen Beirats statt

#### 2016

---

Präventive Familienunterstützung	Das Programm schritt:weise wird umgesetzt. Geprüft wird die Weiterführung des Programms schritt:weise und der allfällige Aufbau weiterer Angebote ab dem Jahr 2017.
Gewaltprävention an Schulen	Verschiedene schulische Gewaltpräventionsprojekte werden unterstützt und umgesetzt. Die Weiterführung des Parcours „mein Körper gehört mir“ ist geklärt.
Prävention im Sozialraum	Das Projekt „Raumnot“ wird fortgesetzt, falls es sich im Vorjahr bewährte. Weitere Angebote werden geprüft und allenfalls implementiert.

Prävention häuslicher Gewalt	Massnahmen werden gemäss den im Vorjahr erarbeiteten Konzept umgesetzt. Gewaltberatung findet koordiniert statt.
Sensibilisierung der Bevölkerung	Noch offen.
Vernetzung und Information von Fachpersonen	Regelmässige Sitzungen von Fachgremien. Die Fachstelle informiert über ihre Arbeit und über präventionsrelevante Themen per Info-Mail und über die Webseite.
Programmsteuerung	Die Arbeit des Vorjahres wird evaluiert. Basierend auf den Ergebnissen entwickelt die Programmleitung die Jahresplanung für das Folgejahr inklusive Budget und schlägt diese dem Regierungsrat zur Genehmigung vor.

## 2017

---

Präventive Familienunterstützung	Noch offen
Gewaltprävention an Schulen	Verschiedene schulische Gewaltpräventionsprojekte werden unterstützt und umgesetzt. Vier Schulen schliessen die Einführungsphase von PFADE ab.
Prävention im Sozialraum	Noch offen
Prävention häuslicher Gewalt	Gewaltberatung findet koordiniert statt. Massnahmen werden gemäss dem im Vorjahr erarbeiteten Konzept umgesetzt.
Sensibilisierung der Bevölkerung	Noch offen.
Vernetzung und Information von Fachpersonen	Regelmässige Sitzungen von Fachgremien. Die Fachstelle informiert über ihre Arbeit und über präventionsrelevante Themen per Info-Mail und über die Webseite.
Programmsteuerung	Die Arbeit des Vorjahres wird evaluiert. Basierend auf den Ergebnissen entwickelt die Programmleitung z.H. des Regierungsrats die Jahresplanung für das Folgejahr inkl. Budget.

## 2018

---

Präventive Familienunterstützung	Noch offen
Gewaltprävention an Schulen	Die letzte Schule schliesst die Einführungsphase von PFADE ab. PFADE geht damit vollständig in die Regelstrukturen über. Verschiedene schulische Gewaltpräventionsprojekte werden unterstützt und umgesetzt.
Prävention im Sozialraum	Noch offen
Prävention häuslicher Gewalt	Gewaltberatung findet weiterhin statt. Massnahmen werden gemäss dem im Vorjahr erarbeiteten Konzept umgesetzt.
Sensibilisierung der Bevölkerung	Noch offen

Vernetzung und Information von Fachpersonen      Wie im Vorjahr

Programmsteuerung      Die Arbeit des Vorjahres wird evaluiert. Basierend auf einem allfälligen Auftrag des Regierungsrats wird ein Folgeprogramm erarbeitet.

#### 2.4.      Jährlicher Umsetzungsplan

Gemeinsam mit dem strategischen Beirat wird jährlich ein Umsetzungsplan inkl. Budget erarbeitet und durch den Regierungsrat verabschiedet und bewilligt. Dieser Umsetzungsplan fliesst in die Jahresplanung der Fachstelle Prävention ein.

#### 2.5.      Evaluation

Die Evaluation leistet einen Beitrag zur optimalen Steuerung und ermöglicht eine abschliessende Beurteilung des Programms. Im 2015 wird ein Evaluationskonzept erarbeitet, in welchem Evaluationszweck und Evaluationsmethoden definiert werden. Die Evaluation ist pragmatisch auszurichten. Sie soll mit optimalem Aufwand möglichst viel konkreten Nutzen erzeugen. Bei Bedarf können Dritte damit beauftragt werden.

#### 2.6.      Kommunikation

Die operative und strategische Programmleitung tauschen sich regelmässig über die laufenden Projekte und Massnahmen aus. Die Programmleitung pflegt einen aktiven Austausch mit den beteiligten Partnern der Umsetzung. Relevante Informationen für Fachpersonen werden über den bestehenden Newsletter der Fachstelle kommuniziert.

#### 2.7.      Dokumentation

Für die Dokumentation ist die Programmleitung zuständig. Zur Dokumentation zählen das Gewaltpräventionsprogramm 2015 - 2018, der jährliche Umsetzungsplan, das Evaluationskonzept sowie die darin formulierten Evaluationspapiere und Konzepte einzelner Projekte.

## **Beteiligte Akteurinnen und Akteure**

An der Erarbeitung dieses Gewaltpräventionsprogramms waren folgende Organisationen und Personen beteiligt:

- Amt für Justizvollzug, Abteilung Bewährungshilfe (Simon Kofmel, Stv. Leiter)
- Amt für soziale Sicherheit (Claudia Hänzi, Chefin)
- Beratungsstelle Opferhilfe Aargau Solothurn (Susanne Nielen Gangwisch, Leiterin)
- Fachkommission Prävention, Prof. Felix Wettstein, Dozent FHNW
- Jugendanwaltschaft Kanton Solothurn (Barbara Altermatt, Leitende Jugendanwältin)
- Polizei Kanton Solothurn (Hans Rudolf von Rohr, Chef Sicherheitsabteilung)
- Regionaler Sozialdienst Biberist Bucheggberg Lohn-Ammansegg (Marlies Jeker, Leiterin)
- Staatsanwaltschaft Kanton Solothurn (Sabine Husi, Stv. Oberstaatsanwältin)
- Verband Solothurner Einwohnergemeinden (Thomas Blum, Geschäftsführer)
- Volksschulamt (Andreas Walter, Amtsvorsteher)

## **Impressum**

### **Autoren**

Christian Bachmann, Leiter Fachstelle Prävention, Amt für soziale Sicherheit

Susanne Berchtold, Fachexpertin Prävention, Amt für soziale Sicherheit

### **Herausgeber**

Amt für soziale Sicherheit, Kanton Solothurn

### **Auskunft**

Fachstelle Prävention  
Amt für soziale Sicherheit  
Ambassadorshof  
4509 Solothurn  
032 627 23 11